



## **Interview mit Jonny Hill, 16.10.11.**

**Seit 40 Jahren on The Road, wie schaffst du das immer noch neue Songs, Balladen mit sehr viel Emotionen und Leidenschaft zu schreiben und zu komponieren. Fast jedes Jahr eine neue CD und ca. 60 Gala Auftritte. Wie bringt man das alles unter einen Hut?**

Als erstes muss ich sagen, ich laufe mit offenen Augen durch die Welt. Das heisst, ich erlebe ganz bewusst viele Dinge. Viele Geschichten kommen ja aus der Situation, in dem ich irgendwo etwas erfahre oder was mitbekomme und daraus schöpf ich die Kraft und die Ideen für die Lieder. Trink ein bisschen was, rauch ein bisschen was, dass erhält mich jung und fit. Ich bin mit meiner Frau seit 48 Jahren verheiratet, hab da auch kein Stress. Das ist der Grund warum ich noch Kraft habe und vor allem hab ich noch Lust, das ist das wichtigste.

**Woher nimmst du immer wieder die Inspirationen zu deinen Songs?**

Na ja, das ist das, was ich sage, wenn man unterwegs ist, du bist in den Garderoben, du bist im Hotel, da verarbeite ich das, was ich im Laufe der Jahre mitbekommen habe. Und ich gehe immer mit offenen Augen durch die Welt und registriere meine Umwelt sehr genau.

**Songs zu schreiben ist ja in vielen Fällen auch Teamarbeit. Ich weiss, du arbeitest mit ziemlich vielen sehr guten Leuten zusammen, z. B. Werner Becker (Anthony Ventura) und Dieter Bohlen.**

Richtig, das ist auch Glück gewesen, dass ich zur richtigen Zeit in Hamburg war, und dass sich daraus diese ganze Hamburger Clique entwickelt hat. Komischerweise ist Hamburg

so ein bisschen Country Schwerpunkt in Deutschland. Obwohl in Nord - Deutschland die Country Musik nicht den Stellenwert hat, wie zum Beispiel in Sachsen und in Bayern oder sogar in der Schweiz. Merkwürdigerweise hat sich die Deutsche Country Szene in Hamburg entwickelt. Und auch von Hamburg aus, ist die Idee bei RTL entstanden, zur damaligen Fernseh Sendung Kilometer 333. Wo wir versucht haben, Countrymusik in Mitteleuropa, sagen wir mal gesellschaftsfähig zu machen. Ihr dürft nie vergessen, die Country Musik hat in der Schweiz einen anderen Stellenwert als in Deutschland. In der Schweiz gibt es viele, gute Country Bands. Wobei ich sagen muss, in erster Linie Cover Bands und erst in zweiter Linie, ganz wenige Solisten, egal in welcher Sprache. Einer der grossen, John Brack, ist ja von uns gegangen. Aber im Grunde genommen, hat sich in Deutschland durch die damalige FERNSEH- Sendung eine ganz tolle Szene entwickelt. Es haben plötzlich junge Musiker gesagt: "Ja ich mach auch Country Musik." Ich bin der Meinung dass man Country Musik und die Geschichten die erzählt werden, verstehen sollte. Erst mal beraub ich mich einer Sache, nämlich des Hörens und der Worte und des Verstehens, wenn ich nur in Englisch singe. Deshalb war ich auch der Meinung, es müsste in Europa und in erster Linie in Deutschland, deutschsprachige Country Musik geben. Die aber die gleiche Qualität hat wie die Amerikanische, das ist schon die Voraussetzung. Die Voraussetzung ist schon, dass wirklich Top Musiker, Top Arrangeure, Leute die wirklich eine hohe Qualität haben, die Country Musik machen. Das ist damals ein bisschen entstanden und ist dann wieder zusammen gebrochen, übrig geblieben sind die, die vorher auch schon da waren Tom Astor, Truck Stop, Linda Feller, Larry Schuba in Berlin und last but not least ich.

**Dein grösster Song war und ist Teddy Bär eins vier, der im Original von Red Sovine stammt. Hast du ihn mal getroffen oder hattest du sonst Kontakt mit ihm. Du hast jetzt noch einen zweiten und dritten Teil aufgenommen, ist der vierte schon in Planung?**

Also, Red Sovine habe ich natürlich nie kennen gelernt, er ist ja auch vor ein paar Jahren verstorben. Ich weiss natürlich, was er gemacht hat bedingt durch Teddy Bär. Ich habe das Glück gehabt, den Inhalt dieses Liedes so zu übersetzen, dass er auch die Menschen hier gepackt hat. Es gab vor mir, was ich damals nicht wusste, eine holländische Version mit Polizisten, also nicht mit Truckern. Die ging daneben, hat nicht funktioniert. Und ich hab an einem Sonntagnachmittag auf meiner Terrasse, und das ist keine Geschichte, den Text geschrieben als wenn jemand die Hand geführt hätte.

Das ist aus mir herausgelaufen, obwohl ich nicht alles verstanden habe. Ich hab auch Verständigungs Fehler in dem Lied. Eighteen Wheelers, da habe ich achtzehn LKW s daraus gemacht. Also, ich hab da nicht alles verstanden, ich hab aber den Grundsinn verstanden. Da ich ein behindertes Kind habe, war ich natürlich sensibilisiert für so ein Thema.

Ich hab mir ein paar Jahre später gedacht, weil alle gedrängt haben, ja wie ging denn die Geschichte weiter, wie wäre es denn einen zweiten Teil zu schreiben. Da hab ich mich mal hingezettelt und den kleinen Jungen, um glaubhaft zu bleiben, einen Schritt machen lassen. Das kann man nachvollziehen, dass ein Behinderter, der im Rollstuhl sitzt, einen kleinen Schritt machen kann. Da ich natürlich jetzt wieder was ausgelöst hatte, nachdem der zweite Teil da war, hab ich eine CD meinem mittlerweile 45 jährigen Sohn Andreas gewidmet.

Im vergangenen Jahr hab ich drei Jubiläen gefeiert, dreissig Jahre Teddy Bär, vierzig Jahre stehe ich auf der Bühne, die beiden Zahlen zusammen ergeben mein Alter. Ich bin siebzig geworden, und deshalb bin ich hergegangen und habe mir überlegt, was

könntest du machen als Abschluss. Und als Abschluss hab ich einen dritten Teil geschrieben, aber das ist eigentlich nur eine Reminiszenz, ein Danke schön, was diese Figur mir und Millionen Menschen bedeutet hat. Nicht umsonst sind im Internet drei Millionen Klicks auf Teddy Bär, oder sind es vier Millionen? Das muss den Menschen irgendwas bedeuten und sie bewegen!

Es sind viele Menschen zu mir gekommen und haben gesagt: "ja ich wär auch hin gefahren, ich hätte auch geholfen" und das habe ich in dem Lied verarbeitet. Es ist nicht so wichtig, dass man irgendwohin fährt, sondern dass man mit offenen Augen ein bisschen in seiner Umgebung herumschaut, denn es gibt genug zu helfen. Das ist doch ein schöner Appell und das ist auch der Schluss, es gibt keinen vierten Teil, das Thema Teddy Bär ist ein für allemal abgeschlossen.

**Einer meiner Gänsehaut Songs ist Deine Interpretation des Liedes von Alan Jackson über den 11. September. Du singst da, dass du nur ein kleiner Liedermacher bist und von Politik nichts verstehst. Wie steht es damit im wirklichen Leben?**

Natürlich interessiere ich mich für Politik wie sich jeder normale Bürger dafür interessiert. Aber ich äussere mich nicht, da es eine ganz persönliche Sache ist. Ich geh auch hier wachsam durch die Welt, ohne mich politisch zu engagieren. Das wollt ich eigentlich damit zum Ausdruck bringen. Ich bin ein Entertainer, meine Aufgabe sah ich darin, die Menschen zu berühren, im positiven wie im negativen.

Also, ich will mich politisch nicht äussern, ich habe eine politische Meinung, das ist doch ganz klar. Ich bin 71 Jahre alt und seit 50 Jahren sagen wir mal, gehe ich bewusst durchs Leben, da hat man schon eine Meinung, aber das ist eine ganz persönliche Sache.

**Du lebst ja bei uns in der schönen Schweiz. Was sind die Motive dass ein gebürtiger Österreicher hier zu uns kommt, wo er doch alle die Schönheiten in Graz auch vor der Haustüre hat.**

Ich war ja dreissig Jahre in Hamburg, ich bin über Innsbruck und München nach Hamburg gegangen, und vor ca. 14 Jahren hat mein Manager gesagt, wir sollten mal woanders hinziehen. Ich war ein bisschen genervt wegen des Wetters in Norddeutschland, da waren die Sommer immer verregnet. Ich spiele Golf und es hat mich genervt dass ich im Sommer nie Golf spielen konnte. Das Wetter war einfach zu schlecht, das ist der Grund warum wir in den Süden gegangen sind. Mein Manager, der aus Norddeutschland stammt, wollte in die Schweiz und da bin ich mit ihm hierhergezogen.

Wir haben am Bodensee gesucht und haben eigentlich nicht das gefunden, was wir uns vorgestellt haben. Dann sind wir hier bei Weinfelden reingefahren und da sagte meine Frau, das ist aber ein hübscher Ort, wegen der Fachwerkhäuser und die Infrastruktur ist hervorragend. Es gibt alles, du bist in zwanzig Minuten in Deutschland, in einer Stunde in Österreich und in fünfzig Minuten in Zürich am Flughafen, also die Lage ist Ideal. So sind wir dann hierhergezogen und sind seit 14 Jahren hier und fühlen uns sehr wohl. Ich bin auch von den Schweizern sehr gut aufgenommen worden. Natürlich ist Österreich auch ein schönes Land, darüber müssen wir gar nicht diskutieren, es ist meine Heimat. Ich bleibe auch Österreicher weil ich als Österreicher auf die Welt gekommen bin und es gibt ja keinen wichtigen Grund, jetzt Schweizer zu werden. Wenn ich jetzt 30 Jahre hier gelebt hätte, könnte man sich überlegen und sagen, na ja, jetzt bin ich 30 Jahre hier, jetzt ist das meine Heimat. Aber meine Heimat ist das auch so, ohne dass ich Schweizer

werden muss. Durch meine 30 Jahre in Deutschland, spreche ich mit den Schweizern hochdeutsch. Bei dieser Gelegenheit möchte ich jemanden erwähnen, der Daniel vom Bonanza, er hat mir so vieles erleichtert und erklärt, auch die Mentalität hat er mir beigebracht. Du darfst da nicht vergessen, du kommst aus Norddeutschland, ein völlig anderer Mensch, kommst hier aufs Land. In Zürich ist das vielleicht noch anders, aber hier ist es doch sehr ländlich und da gibt es gewisse Dinge, die man berücksichtigen muss, auf die man achten muss. Ihr dürft nie vergessen, das ist jetzt zum Beispiel etwas politische; ich hab gar nichts dagegen dass Ausländer kommen, denn wir sind ja alle auf der Welt irgendwo und irgendwann Ausländer. Aber wenn ich in ein Land komme, dann gelten das Besuchsrecht des einen und das Gastrecht des anderen Landes. Das heisst, ich kann nicht irgendwohin kommen, egal ob nach Österreich, Deutschland oder Amerika, und mich den Gepflogenheiten nicht anpassen. Und da sind die Schweizer zu nachlässig, da sind wir zu grosszügig, und da machen wir Fehler. Das ist meine tiefe, innere Überzeugung und so leb ich hier auch. Ich muss auf die Schweizer zugehen, nicht sie auf mich. Ich komm sie besuchen, das hab ich auch so gemacht und ich glaub, das ist mir auch ganz gut gelungen.

### **Ich habe erfahren das Jochen Rindt ein Freund von dir war. Welche Autos liebst du oder fährst du am liebsten?**

Also, ich fahr gerne grosse Autos, aus dem einfachen Grund, weil grosse Autos eine Lebensversicherung sind. Auf der Reeperbahn in Hamburg hab ich einen Film gedreht mit Freddy Quinn. Und in der Garderobe lag ein Buch, darin stand auf der ersten Seite, kaufen Sie sich grosse Autos, die sind eine Lebensversicherung und das stimmt, und deshalb fahr ich gern grosse Autos. Ich bin mit Jochen Rindt aufgewachsen, er hat mit sechzehn Jahren schon einen Führerschein gehabt. Er war ja Deutscher, war Vollwaise und hat in Österreich mit sechzehn ein Sonderführerschein bekommen. Ich habe meinen erst mit achtzehn Jahren bekommen. Da ich vorher noch keinen hatte, habe ich meinem Vater das Auto geklaut und Jochen und ich sind dann in der Nacht durch die Gegend gefahren. Die Liebe zum Auto war immer da und ich fahr gern schnelle Autos. Was hat ein Mann schon, er hat ein Auto, hat eine hübsche, oder eine liebe Frau, ist ja egal, und kann sich vielleicht noch eine schöne Uhr leisten. Sonst hat ein Mann eh nichts. Frauen gehen zum Friseur, kaufen sich schöne Kleider, Männer haben halt Autos.

### **Du bist ja ein Balladen-Erzähler, wer ist oder sind deine Vorbilder?**

Also, ich war immer fasziniert von den Songs, der Geschichten-Erzähler. Ob das Tom T. Hall war, Willy Nelson, ob das die Älteren waren oder natürlich auch die Jüngeren, wie zum Beispiel Vince Gill, das sind alles Leute, die erzählen Geschichten. Hier in Europa von der Prärie, Cowboys und Saloons zu erzählen, davon bin ich kein Freund. Denn für meine Begriffe, hat das hier nur bedingt etwas zu tun. Natürlich, wenn sich einer in der Freizeit Cowboy Boots, den Cowboyhut, die Fransenjacke anzieht, das ist auch schön, wenn das einer liebt, ist das völlig legitim. Ich hab versucht, in der deutschen Sprache, das gleiche zu tun, was die Amerikaner machen. Dass grösste Handicap haben wir, dass wir nicht breitenmässig so gute Musiker haben wie in Nashville. Ich war drei oder viermal in Nashville, dort habe ich ein paar Alben gemacht. Ich habe mal das Glück gehabt, mit den Studio Musikern von Garth Brooks ein Album zu machen, das war ein Erlebnis! Diese Qualität gibt es hier nirgends. Ich würde mir wünschen, dass es in der Schweiz mehr solche Musiker geben würde wie John Brack, Susanne Klee, Marco Gottardi oder

wie sie alle heissen. Das sind Solisten, dann gäbe es vielleicht auch eine Country FERNSEH- Sendung.

**Viele unserer Country Wegbegleiter sind leider schon in den Country Heaven eingetreten. Zum Glück kommen einige neue, junge Balladen-Erzähler nach. Wenn von den Jungen hörst du am liebsten?**

Ich bin ein ganz grosser Fan von Vince Gill, auch Alan Jackson ist für mich einer der ganz grossen. Ich bin ehrlich, ich lasse mich auch da und dort inspirieren, das ist einfach legitim. Auch Bach und Beethoven haben sich von anderen Musikern inspirieren lassen. Die zu rockige, New American Country Musik ist nicht unbedingt mein Ding, aber ich bin schliesslich auch 70 Jahre jung und das ist schon ok. Ich bin ein riesengrosser Waylon Jennings Fan gewesen, bin sehr traurig, dass ich ihn in Nashville am Airport, um drei Minuten verpasst habe. Ich hätte ihn gerne kennengelernt. Willy Nelson durfte ich kennen lernen, er war in einer meiner Shows, bei Kilometer 333. Da hab ich mich mit ihm unterhalten, von ihm bin ich auch ein grosser Fan. Die waren zwar mal Outlaws, oder Out Standing Musiker, aber die sind mittlerweile zu Klassikern geworden. Ich war, ganz ehrlich gesagt, nie ein grosser Johnny Cash Fan, obwohl der auch schöne Geschichten erzählt hat. Aber Johnny Cash war für mich immer so der bekannteste in Europa und wenn einer in Europa von Country Musik gesprochen hat, hat er nur Jonny Cash gemeint. Dolly Parton haben sie auch noch gekannt, aber sonst nix. Die breite Masse kennt niemand, nicht mal Emmylou Harris.

**Hat sich die Show Szene verändert seit deinen Anfangsjahren? Ist es mit diesen Casting Shows leichter oder schwerer in der Branche Fuss zu fassen?**

Ich glaube, dass diese Leute überhaupt nicht Fuss fassen. Ich halte davon gar nichts, das ist eine Marketing Idee für die Fernseh-Sender, die gleichzeitig auch die Schallplatten mitproduzieren. Ich glaube, es gibt nur ganz wenige Beispiele, dass sich ein Sänger wirklich etabliert hätte. Die kommen alle und gehen wieder.

**Welche Rolle nimmt deine Frau in deinem Künstler Leben ein?**

Ohne meine Frau hätte ich das alles nie so gehandhabt. Meine Frau hat mir jahrelang immer den Rücken frei gehalten. Sie hat sich um die beiden Kinder gekümmert, vor allem um das behinderte Kind. Und meine Frau hat mir ein zu Hause geschaffen. Ich danke ihr dafür.

Text: Heidi Duss

Fotos: Marco Duss